



Tag des Denkmals
Viele Gebäude waren gut besucht, Seite 30

Kultur
Die Domsingknaben auf dem Günzburger Marktplatz, Seite 33

Tabellen und Ergebnisse
Aktuelle Statistik aus dem Sport
► *Natürlich bei uns im Netz*

Fußball
Bubesheim verliert Spiel und Torwart, Seite 34



MONTAG, 10. SEPTEMBER 2007 NR. 208

www.guenzburger-zeitung.de

31

„Bevölkerungsrückgang muss man ganz, ganz ernst nehmen“

Interview Der Demografie-Experte Ernst Kistler erklärt die Ausnahmestellung des Landkreises

VON STEFAN RAAB

Landkreis Der demografische Wandel wird Spuren hinterlassen – auch in Günzburg. Während ganz Bayern wächst, schrumpft im Landkreis bis 2025 die Bevölkerung um 0,4 Prozent. Warum Günzburg hier eine Ausnahme macht, vor welchen Veränderungen der Landkreis steht und wie er diese Herausforderung bewältigen kann, erklärt der Augsburger Demografie-Experte Prof. Dr. Ernst Kistler im Gespräch mit unserer Zeitung.

Was unterscheidet Günzburg denn von anderen Landkreisen?

Kistler: Zunächst einmal: Günzburg ist mit Sicherheit kein Landkreis, in dem jetzt Hunger und Not ausgebrochen sind. Im Hinblick auf die Arbeitsmarktpolitik fällt allerdings auf, dass Günzburg trotz der Nähe zu Ulm und Neu-Ulm, die Wirtschaftszentren sind, in mancher Hinsicht ein bisschen hinter den anderen bayerischen Landkreisen zurückfällt. Bis 2015 hat Günzburg einen Bevölkerungszuwachs von 1,5 Prozent bei den 15- bis 64-Jährigen zu erwarten.

Bis 2025 geht es aber zurück um 3,4 Prozent. Für einen südbayerischen Landkreis ist diese Prognose er-

staunlich. Das ist durchaus erheblich.

Woran liegt das im Einzelnen?

Kistler: Es gibt besonders einen Rückgang bei den jungen Menschen bis zum Jahr 2025, zum Beispiel bei den Null- bis Dreijährigen. Hier ist ein Schwund von 10,3 Prozent zu erwarten. Bei den Drei- bis Sechsjährigen kommt ein Rückgang von 14,5 Prozent, bei den 15- bis 20-Jährigen sogar von 24,7 Prozent hinzu. Letztere Gruppe befindet sich ja im Schul- und Ausbildungsalter, und hier sieht man, dass die Betriebe vor Ort etwas tun müssen, um in ausreichendem Maße nachwachsende Arbeitnehmer zu rekrutieren.

Gehen uns früher oder später die Arbeitskräfte aus, wie oftmals behauptet wird?

Kistler: Auch wenn die Zahl junger Menschen geringer wird, sinkt die Zahl der Arbeitskräfte noch lange nicht. Diese sinkt erst nach 2020. Verweigern sich die Betriebe allerdings diesem demografischen Trend, dann bekommen sie ein Nachwuchs- oder Arbeitskräfteproblem. Wenn sie allerdings mithelfen, die Arbeitnehmer durch Weiterbildung und lebenslanges Lernen fit zu halten und nicht verschleifen, dann brauchen die Unternehmen

keine Angst davor zu haben, dass ihnen die Arbeitskräfte ausgehen.

Wie sieht es bei der älteren Generation aus?

Kistler: Bei den 55- bis 64-Jährigen, die bereits heute am Arbeitsmarkt enorme Schwierigkeiten haben, sieht es folgendermaßen aus: Hier wird ein Zuwachs von rund einem Viertel bis 2015 prognostiziert. Bis 2025 ist noch mal ein Zuwachs, der leicht über dem bayerischen Durchschnitt liegt, zu erwarten, nämlich um genau die Hälfte. Wie 55- bis 64-Jährige unter den gegebenen Arbeitsbedingungen und angesichts des Jugendwahns, der überall noch herrscht, einen Arbeitsplatz finden sollen, muss man mir einmal erklären. Bewerben Sie sich mal als 56-Jähriger.

Was haben Sie noch herausgefunden?

Kistler: Für Günzburg ist nicht zu erwarten, dass der Vorruhestand fleißig weiter gepflegt wird. Es fällt auf, dass das durchschnittliche Rentenzugangsalter bei einer Rente von 602 Euro bei 60,5 Jahren liegt. Das ist ein Wert, der für Schwaben recht niedrig ist. Ein bisschen erinnert die Gesamtsituation an Landkreise in Randlagen wie Garmisch-Partenkirchen.

Inwieweit ist der leichte Rückgang von 0,4 Prozent im Landkreis Günzburg überhaupt ernst zu nehmen?

Kistler: Ich glaube, man muss den prognostizierten Bevölkerungsrückgang im Landkreis Günzburg ganz, ganz ernst nehmen. Für mich ist der wichtigste Indikator der Anteil der Älteren. Wenn dieser stärker als im Durchschnitt steigt, ist das eine besondere Herausforderung für Maßnahmen altersgerechten Arbeitens, sinnvoller Personalpolitik in Betrieben, wozu auch die Rekrutierung junger Arbeitnehmer gehört. Noch haben wir Zeit, uns auf den demografischen Wandel einzustellen. Wir müssen uns allerdings beeilen. Es ist höchste Eisenbahn.



Nach einem Brand im Saunabereich konnte der Großteil von Haus II wieder bezogen werden. Sehr zur Freude der Patienten. Foto: Dieter März

In der Fachklinik herrscht (fast) wieder Normalbetrieb

Großeinsatz Nach dem Brand der Krankenhaus-Sauna und Evakuierung von Haus II konnten die Patienten nun wieder zurückkommen

VON OLIVER HELMSTÄDTER

Ichenhausen „Der Einsatz hat wunderbar funktioniert“, freut sich Alexander Stempfle, der Kommandant der Ichenhauser Feuerwehr. Er, der Örtliche Einsatzleiter, Kreisbrandrat Robert Spiller und (zu Spitzzeiten) 129 weitere Feuerwehrkräfte hatten bis in die Nacht am Freitagabend alle Hände voll zu tun, Haus II, in dem etwa 120 Menschen untergebracht waren, zu evakuieren.

Technischer Defekt?

Spiller lobt die „hervorragende Zusammenarbeit“ der Rettungskräfte. Um etwa 20.30 Uhr nach einer Begehung konnte die Einsatzführung das Haus II wieder frei geben. „Es ist weder Geruch festzustellen, noch sind Rußpartikel in den Zimmern.“ Der Rauch ist längst abgezogen. Nur vier verqualmte Zimmer direkt über dem Brandherd und der völlig ausgebrannte Saunabereich sind noch gesperrt.

Die Brandursache steht noch nicht endgültig fest. Nach Angaben der Polizeidirektion in Krumbach wird jedoch ein technischer Defekt für wahrscheinlich gehalten. Wie berichtet, sorgte ein Brandstifter vor drei Jahren für einen ähnlichen

Großeinsatz an der Fachklinik. Gefasst wurde der Feuerteufel nie. Auch deswegen werden die Experten ganz genau hinschauen, sodass die ausführlichen Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind.

Wie die teilweise schwerkranken Patienten die Evakuierung ihres Traktes verkrafteten, war gestern von der Klinik-Leitung nicht zu erfahren. Dem einen oder anderen Bewohner steckte der Schreck ziemlich in den Knochen, andere nahmen es sogar mit Humor. „Da fühlt man sich so richtig wohl und muss schon wieder gehen“, kommentiert Gabor Sisak die Evakuierung. Wegen der Nachbehandlung einer Bandscheiben-OP hielt sich der Kissendorfer eigentlich in der Fachklinik auf. Das Wochenende verbrachte er nun unerwartet zu Hause, seine Tochter holte ihn ab.

Maria König aus Unterfahlheim besuchte erst ihren Mann in der Klinik und beobachtete noch vom Balkon aus, wie Rauch aus dem Saunabereich aufstieg. „Dann kam eine Durchsage, alle sollen das Haus II verlassen.“

Mit einem Schrecken kamen glücklicherweise die Patienten und ihre Angehörigen davon. Nur die Saunagänge müssen in den nächsten Monaten ausfallen.

Einblick

VON KARLA

redaktion@guenzburger-zeitung.de

Kriminalität im Alter

Meine Oma ist nun wirklich kein brutaler Mensch. Sanft streichelt sie meinen jüngeren Cousins und Cousins bei der Begrüßung über das Haupt (und mir auch). Die Frau kann kein Wässerchen trüben, glaubt man. Bei meinem letzten Besuch habe ich allerdings einen Schock bekommen. Die rüstige Frau öffnet ihre Handtasche. Doch anstatt wie sonst ihrem Enkel einen Geldschein in die Hand zu drücken, zückt sie ein Messer. „Das habe ich immer in Bad Wörishofen dabei“, sagt sie. Einmal im Jahr ist sie dort zur Kur. Jetzt ist nicht bekannt, dass die Kriminalität in der Kneippstadt in den vergangenen Jahren signifikant gestiegen wäre. Manchmal habe ich mich allerdings schon gefragt, wo sie die Scheine immer her hat, die sie mir normalerweise mit auf den Heimweg gibt. Die gute Frau wird doch nicht etwa Banken gewaltsam erleichtern. „Das habe ich immer dabei, weil es dort keine vernünftigen Messer gibt, die richtig scharf sind“, erklärt Oma und schneidet ihr Schnitzel. Schade, so eine Gangster-Braut in der Familie würde sich eigentlich auch ganz gut machen.

Polizei-Report

Stromkabel aus Firmenhalle gestohlen

In der Zeit von 28. August bis 8. September stieg ein unbekannter Täter in der Offinger Rappenwörthstraße, unter Zuhilfenahme von Holzpaletten, über ein gekipptes Fenster in eine Firmenhalle ein. Dort entwendete er nach Polizeiangaben ein 50 Meter langes Stromkabel im Wert von etwa 300 Euro. Offensichtlich nächtigte der Täter noch in der Firmenhalle, da auf dem Boden mehrere Decken erkennbar als Nachtlager abgelegt waren. Am Samstag, 8. September, wurden in Nersingen (Landkreis Neu-Ulm) ebenfalls Kabel gestohlen. Hier ist die Polizei auf der Suche nach einem weißen Transporter. (zg)

Zur Person

Prof. Dr. Ernst Kistler ist Direktor am Internationalen Institut für Empirische Sozialökonomie (Inifes) in Stadtbergen/Augsburg. Zu seinen Themen gehört der demografische Wandel, die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Sein aktuelles Buch „Die Methusalem-Lüge“ beschäftigt sich damit, wie mit demografischen Mythen Politik gemacht wird.

► **Kontakt:** inifes@t-online.de



„Die Methusalem-Lüge“ heißt das aktuelle Buch von Prof. Dr. Ernst Kistler.

Foto: März

Wechsel nach nur eineinhalb Jahren

Autobahndirektion Michael Kordon, ein gebürtiger Günzburger, folgt auf Willi Weirather

Kempten | dam | „Man kann sich dem Charme der lobenden Worte kaum entziehen“, sagte der scheidende Leiter der Kemptener Dienststelle der Autobahndirektion Südbayern, Willi Weirather, in seiner Abschiedsrede.

Und Lob vergaben Vorgesetzte, Politiker und Mitarbeiter gleichermaßen großzügig an den Mann, der nach nur eineinhalb Jahren als Behördenchef nach Krumbach wechselte.

Projekte im Endstadium

Weirather leitet dort das Staatliche Bauamt. Nachfolger als Dienststellenleiter in Kempten ist der 44-jährige Baudirektor Michael Kordon. Weirather verlässt die Kemptener Behörde in einer Phase, da sich sämtliche Autobahn-Großbaupro-

jekte im Endstadium befinden. Und so stieß der Wechsel Weirathers nicht nur auf Zustimmung. So sagte etwa der Personalratsvorsitzende Jörn Danberg: „Wir hätten uns gerade in dieser wichtigen Phase mehr Kontinuität gewünscht.“

Weirather: Bei A 8 und A 96 vorm Zeitplan

Weirather äußerte Verständnis für die Kritik, bat aber um Verständnis für seine Entscheidung. Bilanz seiner Amtszeit: „Alle Baumaßnahmen laufen gut. Bei der A 8 und A 96 liegen wir sogar vor dem Zeitplan.“

Verzögerungen auf A 7

Lediglich beim Bau der A 7-Talbrücke Enzenstetten habe es Verzögerungen gegeben. Weirather warnte



Alter und neuer Dienststellenleiter: Willi Weirather (rechts) und Michael Kordon
Foto: Martina Diemand

davor, die Behörde nach Abschluss der Großprojekte in die Bedeutungslosigkeit versinken zu lassen. Weirathers Nachfolger Michael Kordon, in Günzburg geboren, ist studierter Bauingenieur. Er arbeitete unter anderem für die Oberste Baubehörde und war zuletzt Referent für den Straßenbau bei der Regierung von Schwaben.



Neues Buswartehäuschen für Schüler

Ein neues Buswartehäuschen hat die Stadt Günzburg im Bereich Parkstraße/Mozarttring errichtet. Nach Auskunft von Ordnungsamtsleiter Helmut Stammer dient es in erster Linie als Schutz vor Regen und unvirtlichen Wetterverhältnissen den Grundschulern der Klassen 1-4. Aufgrund einer neuen Schulsprengel-Regelung besuchen die Kinder aus den Bereichen Parkstraße, Mozartring und Bahnhofstraße ab dem neuen Schuljahr die Grundschule in Reisenburg und werden an den Bushaltestellen Dillinger Straße und Parkstraße/Mozarttring jeweils vom Schulbus aufgenommen und nach Reisenburg gefahren.

Text/Foto: Dieter März

Tipps zum Tage

Wohin heute?

Matt Damon als Jason Bourne in dem Action-Thriller „Das Bourne Ultimatum“ ist zurück. Wieder ist der Ex-CIA-Agent auf der Flucht vor seinen eigenen Leuten und auf der Suche nach seiner Identität. In Kinos von Ulm und Krumbach. Weitere Termine auf » S.29



Kontakt

Günzburger Zeitung

Lokalredaktion:

Telefon 0821/917-40

Telefax 0821/917-51

Anzeigen:

Telefon 01803/917800

Telefax 0821/917-27

Abo-Service:

Telefon 01803/917200

Zentralredaktion Augsburg:

Chefredaktion: 0821/777-2033

Bayern, Politik: 0821/777-2054

Sport: 0821/777-2140